

# Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und Hornauer Anzeiger | Nassauische Schweiz \* Anzeiger für Ehlhalten, Falkensteiner Anzeiger  
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshein, Schloßborn | Fischbacher Anzeiger

Erscheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 2.40 M., monatlich 80 Pfennig. Anzeigen: Die 41 mm breite Zeile: 20 Pfennig für amtliche und auswärtige Anzeigen, 15 Pfennig für hiesige Anzeigen; die 85 mm breite Reklame-Zeile im Textteil 60 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Adressenachweis und Anzeigebühr 20 Pfennig. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unänderter Anzeigen in

Mittwoch  
9  
Oktober

kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachsatz. Jede Nachsatzbewilligung wird hinsichtlich bei gerichtlicher Beitreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend 9.50 Mark. Anzeigen-Aufnahme: Größere Anzeigen müssen am Tage vor, kleinere bis 1/10 Uhr vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 158 · 1918

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:  
Pb. Kleinböhl, Königstein im Taunus.  
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:  
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.  
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

## Der neue Friedensschritt.

### Die deutsche Note in Washington.

Berlin, 8. Okt. Nach einem heute hier eingetroffenen Funkpruch ist die deutsche Friedensnote nunmehr amtlich im Weißen Hause in Washington überreicht worden. Die Antwort wird, wie man in hiesigen amtlichen Kreisen annimmt, unter diesen Umständen noch einige Zeit auf sich warten lassen.

### Ein Reuterkommentar.

London, 7. Okt. (W. B.) Reuter zufolge werden in gut unterrichteten Kreisen nach sorgfältiger Prüfung der Rede des Kanzlers und der Note an den Präsidenten Wilson folgende Kommentare gegeben: Es scheint allgemein angenommen zu werden, daß der neue Kanzler berechtigt sein mag, für sich in Anspruch zu nehmen, daß er ein Mann von liberalen Ansichten auch vor diesen Ereignissen war, so wie das Wort liberal in Deutschland verstanden wird. Aber es bleibt noch abzuwarten, ob der Druck der militärischen Ereignisse genügend groß gewesen ist, um die Masse der deutschen Völker zu überreden, dauernd die Partei dieses Liberalismus zu ergreifen. Mit anderen Worten: Hat er die Macht, diese Ansicht allen Teilen des deutschen Volkes aufzuzwingen, obwohl er selbst zweifellos aufrichtig diese Ansichten vertritt? Die Befehrer Deutschlands zu liberalen Ideen, wie sie in dem Gegenstand zwischen der Reichstagsrede des Prinzen Max und den neulichen Äußerungen von Payers gekennzeichnet ist, hat sehr plötzlich stattgefunden und es bleibt abzuwarten, ob sie dauernd sein wird. Ein Vergleich zwischen dem Text der Note an Wilson und der Rede des Prinzen Max weist wichtige Abweichungen auf. Während die deutsche Note die Botschaft des Präsidenten an den Kongress vom 8. Januar und seine späteren Erklärungen als Grundlage für Friedensverhandlungen annimmt, sagt der Kanzler, daß er sich auf den Boden des Mehrheitsprogramms stellt, und wenn dieses Programm so ist, wie es im „Berliner Tageblatt“ mitgeteilt wurde, so werden Differenzen sofort deutlich werden. Angesichts dieser Verschiedenheit ist die Frage berechtigt, auf dem Boden welcher von diesen Erklärungen Deutschland wirklich steht, dem des internationalen Dokuments, das an Wilson gerichtet ist oder dem der an das deutsche Volk gerichteten Erklärung im Reichstage. Die Note selbst läßt verschiedene Auslegungen zu und ist vielleicht absichtlich unbestimmt.

London, 8. Okt. (W. B.) Reuter meldet aus Ottawa: die kanadischen Zeitungen nehmen ohne Ausnahme gegen eine günstige Aufnahme des deutschen Friedensvorschlages durch die Alliierten Stellung und vertreten die Ansicht, daß der Krieg fortgesetzt werden müsse, bis die Mittelmächte sich bedingungslos ergeben haben.

### Die Haltung der französischen Parteien.

Genf, 8. Okt. Der Parteitag der französischen Sozialisten hat, wie bereits gemeldet, noch am Sonntag eine Botschaft an den Präsidenten Wilson beschlossen, in der es als Pflicht der Ententeregierungen erklärt wird, unter den unerlässlichen militärischen und diplomatischen Garantien der Vorschlag eines Waffenstillstandes anzunehmen und Friedensverhandlungen einzuleiten.

In der bürgerlichen Presse Frankreichs hat sich unterdessen die Stimmung gegen Friedensverhandlungen eher verschärft, wie der sozialistische „Populaire“ heute offen zugeht. Besonders der Pressedienst des französischen Kriegsministeriums arbeitet mit Hochdruck gegen den Gedanken eines Waffenstillstands. So bringt der „Temps“ einen Artikel des Generals Malletierre, in dem ausgeführt wird, daß ein Waffenstillstand unmöglich sei, selbst wenn die Deutschen auf die Bedingungen eingehen sollten, sich hinter die Grenze und in das Elsass zurückzuziehen, denn ein derartiger Rückzug werde nur Raum und Zeit gewähren zur Vorbereitung einer neuen Offensive nach einigen Wochen. Ähnliche Gedankengänge werden von der gesamten französischen Regierungspresse entwickelt.

### Eine Antwort aus Italien.

Lugano, 8. Okt. Die römischen Zeitungen durften erst gestern Abend das Angebot der Mittelmächte veröffentlichen. Die amtliche „Agenzia Italiana“ knüpft sofort eine von Sonnino beeinflusste Bemerkung an. Der erste Eindruck sei tiefes Mißtrauen. Die erste Pflicht des italienischen

Volkes wäre, kaltes Blut zu bewahren. Das Angebot sei insofern wertvoll, als der Feind eingesehe, besiegt zu sein. Jetzt müssen die Verbündeten Maßregeln ergreifen, um zu verhindern, daß sich die Zentralmächte den Folgen der Niederlage entziehen. Der Waffenstillstand müsse von unvermeidlichen Bürgschaften begleitet sein, wie das in Bulgarien geschehen ist. Die Rede des neuen Reichskanzlers bestätige Zweifel an der Aufrichtigkeit des Friedensschrittes der Zentralmächte. Die Vorschläge des Kanzlers decken sich nicht mit den Forderungen Wilsons.

### Die Rückwirkungen auf Polen.

Warschau, 8. Okt. (W. B.) Der Reichskanzler richtete an den polnischen Regentenschaftsrat folgendes Telegramm: „Bei der Uebernahme des Reichskanzleramtes liegt mir besonders am Herzen, dem hohen Regentenschaftsrat des Königreichs Polen zu versichern, daß ich im Einklang mit der im Reichstag abgegebenen Erklärung den festen Entschluß habe, das Verhältnis des Deutschen Reichs zu dem neuentstandenen Königreich Polen im Geist der Gerechtigkeit und des Verständnisses der beiderseitigen Lebensinteressen zu gestalten und mich um die möglichst schnelle Beseitigung der noch bestehenden Lasten der Okkupation zu bemühen. Im Vertrauen, daß der hohe Regentenschaftsrat sowie auch die königlich polnische Staatsregierung Verständnis für meine Bestrebungen haben werden, werde ich unverzüglich zu ihrer Verwirklichung die nötige Anordnung ertlassen.“

Max, Prinz von Baden, Reichskanzler.

Warschau, 8. Okt. Wie das Warschauer „Przeglad“ meldet, beschloß der polnische Regentenschaftsrat auf Initiative des Direktors des Staatsdepartements, des Prinzen Janus Radziwill, den polnischen Staatsrat unverzüglich aufzulösen und den konstituierenden Landtag nach Warschau einzuberufen.

Warschau, 8. Okt. Der Direktor des Staatsdepartements Prinz Janus Radziwill hat den Reichskanzler telegraphisch um die Freilassung der verhafteten Polen Bilsudski, Lhugutt und Grabski gebeten.

Berlin, 8. Okt. Zu der Meldung, daß die deutsche Okkupation in Polen bereits aufgehoben oder ihre Aufhebung durch den deutschen Reichskanzler bereits verfügt worden sei, wird offiziös erklärt, daß die polnische Regierung um vorläufige Beibehaltung der militärischen Okkupation in Polen gebeten hat. Der Abbau der deutschen Zivilverwaltung wird allerdings bald beginnen, nachdem darüber eine Vereinbarung mit der Warschauer Regierung getroffen sein wird.

### Abänderung des Artikels 9 der Verfassung.

Berlin, 8. Okt. (W. B.) Der Bundesrat nahm den Entwurf des Gesetzes zur Abänderung der Reichsverfassung und des Gesetzes betreffend Stellvertretung des Reichskanzlers vom 17. 3. 1878 an. (Es handelt sich dabei um die Abänderung der vielerörterten Artikel 9 und 21 der Reichsverfassung. D. Schr.)

### Die Ernennung der neuen Regierungsmitglieder

Berlin, 8. Okt. Im „Reichsanzeiger“ wird heute die Genehmigung des Entlassungsgefühls des Staatssekretärs des Auswärtigen v. Hinz und die Ernennung Solfs zu seinem Nachfolger mitgeteilt. Die Ernennungen haben folgende Form: Der Kaiser hat geruht, das Mitglied des Reichstages Geh. Justizrat Trimbom mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Staatssekretärs des Innern, das Mitglied des Reichstages Bauer mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Staatssekretärs des Reichsarbeitsamtes, das Mitglied des Reichstages königlich württembergischer Landgerichtsdirektor Gröber, den Vizepräsidenten des Reichstages Scheidemann und das Mitglied des Reichstages Erzberger mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Staatssekretärs nach näherer Bestimmung des Reichskanzlers zu beauftragen.

### Weitere Veränderungen in den Reichsämtern.

Berlin, 7. Okt. Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes v. Wadow hat vor einigen Tagen sein Abschiedsge- such eingereicht. Eine Entscheidung darüber ist noch nicht erfolgt. Der Staatssekretär des Reichsamtes des Innern Wallraf hat seine Entlassung erhalten. Wie verlautet, soll der Zentrumsgesandte Trimbom sein Nachfolger werden.

## Abgeordneter Haub Staatssekretär von Elsaß-Lothringen?

Strasbourg (Els.), 8. Okt. Wie die „Pres. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist der Reichstagsabgeordnete Haub, Vorsitzender der Zentrumsfraktion des Landtags, als Nachfolger des stündlich auf seinen Abschied wartenden Frhen. von Tschammer zum Staatssekretär von Elsaß-Lothringen ausersehen.

### Der Kabinettsrat des Reichskanzlers.

Berlin, 7. Okt. (W. B.) Wie die „Germania“ erfährt, wird als Vertreter der Nationalliberalen der Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums Dr. Friedberg in einen engeren, dem Kanzler beigegebenen Kabinettsrat treten. Dieser setzt sich demnach aus den Staatssekretären von Payer, Gröber, Erzberger, Scheidemann und Dr. Friedberg zusammen.

### Öffentlicher Anschlag der Reichskanzlerrede.

Der Minister des Internen Dr. v. Brechtich hat angeordnet, daß die Reichstagsrede des Reichskanzlers Prinzen Max sofort in allen bayerischen Gemeinden angeklebt werden soll.

### Eine neue Wahlrechtsvorlage in Sachsen.

Dresden, 8. Okt. Die sächsische Regierung bereitet eine neue Wahlrechtsvorlage für den nächsten Landtag vor.

## Großes Hauptquartier, 8. Oktober.

(W. B.) Amtlich.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Secresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nördlich der Scarpe griff der Engländer nach heftigem Feuerkampf beiderseits von Oppy an. In Neuville saßte er Fuß. Im übrigen brachten ihn unsere Vorposten zum Stehen.

#### Secresgruppe Böh.

Nördlich von St. Quentin setzten Engländer und Franzosen ihre starken Angriffe fort. Nördlich von Mont Brehain schlugen hannoversche und braunschweigische Regimenter fünfmaligen Ansturm des Feindes ab. Weiter südlich brach der Angriff des Feindes in unserem Feuer zusammen. Bei und südlich von Sequehart haben polnische und heftige Regimenter nach hartem Kampfe ihre Stellungen behauptet. Bei dem Kampfe an der Tillonhöhe brachten schleswigsche Bataillone und Pioniere im Nahkampf und durch Gegenstoß den feindlichen Ansturm zum Scheitern.

#### Secresgruppe Deutscher Kronprinz.

Vorfeldkämpfe an der Ailette und Aisne. Das nördliche Snippes-Ufer wurde in östlichen Unternehmungen vom Feinde geäubert. Am Nachmittag stieß der Gegner in Teilangriffen zwischen Bazancourt und Selles starke Kräfte beiderseits von St. Clement an der Aisne vor. Seine Angriffe scheiterten. Östliche Kämpfe um St. Etienne, das von uns genommen wurde, im Gegenangriff des Feindes aber wieder verloren ging. Im übrigen beschränkte sich die Tätigkeit des Feindes in der Champagne auf Teilvorstöße und zeitweise auflebenden Artilleriekampf. Beiderseits der Aisne schlugen in den letzten Kämpfen besonders bewährte neunte Landwehr und die 76. Ref. Division heftige Angriffe des Feindes ab.

#### Secresgruppe Gallwig.

Nach stärkster Feuertorbereitung setzte der Amerikaner erneut zum Durchbruch beiderseits der Aire an. Auf dem westlichen Ufer brachte württembergische Landwehr südlich von Chatel vordringende Angriffe zum Scheitern. Von der Höhe nördlich von Chatel, auf der der Feind vorübergehend Fuß saßte, wurde er im Gegenangriff wieder geworfen. Westlich der Aire brachen die feindlichen Angriffe bald schon in unserem Artilleriefeuer zusammen. Gegen Abend nahm der Feind beiderseits der von Charpentry auf Romagne und der von Rantillois auf Cunel führenden Straße sowie westlich der Maas seine Angriffe wieder auf. Nach hartem Kampfe schlugen wir ihn, teilweise durch Gegenstöße, zurück.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Wiener Generalstabsbericht.

Wien, 8. Okt. (W. B.) Amtlich.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Südfrent war gestern die Tätigkeit der feindlichen Batterien außerordentlich lebhaft. Die Infanterievorstöße wurden im Keime erstickt.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die im albanesischen Grenzgebirge vorgeschobenen Deckungsstruppen wurden unter stetigen Verzögerungskämpfen auf Leskovac zurückgenommen. Der Rückmarsch des Generalobersten Freiherrn v. Pflanzer-Baltin geht ohne jede Störung durch den Gegner vor sich. Die von den Italienern gefeierten Siege sind lediglich Gefechte weit zurückgelassener schwacher Nachhut.

Der Chef des Generalstabes.

### Lettow nach Ostafrika durchgebrochen.

Basel, 8. Okt. Nach dem „Petit Parisien“ meldet der portugiesische Bericht aus Ostafrika, daß die Deutschen den Rowumastuf überschritten und sich in das Innere der Wälder zurückziehen. Den Portugiesen und Engländern fielen Material und Gefangene in die Hände. — Hierzu bemerkt der „Berl. Lokalanzeiger“: Trifft diese amtliche Meldung zu, so steht General v. Lettow-Vorbeck nach erfolgreicher Durchbrechung der feindlichen Linien wieder in Ostafrika.

### Reichskanzler Graf Hertling hat Berlin verlassen.

Der bisherige Reichskanzler Graf v. Hertling ist nach München abgereist.

### Fliegerleutnant Rumeny,

der 44 feindliche Flugzeuge bezwungen hat, ist tödlich abgestürzt. Rumeny war im bürgerlichen Beruf Dachdecker. Wegen seiner Glanzleistungen wurde er zum Offizier befördert und mit dem Pour le mérite ausgezeichnet.

### Der Cz. Zar in Deutschland.

Wie verlautet, wird der Eskönig Ferdinand von Bulgarien in Koburg dauernd seinen Aufenthalt nehmen. Die Vorbereitungen dazu in seiner hiesigen Wohnung sind bereits getroffen worden.

### England.

#### Schlaganfall Lloyd Georges.

Nach einer Meldung aus Zürich hat Lloyd George einen Schlaganfall erlitten. Das Befinden des englischen Premierministers soll ernst sein.

#### Eine Grey-Rede für Wilsons Programm.

Lord Grey wird am 10. Oktober in einer Versammlung in London eine Ansprache über die Völkerverbindungsfrage des Präsidenten Wilson halten. Es ist dies das erste Mal, daß Grey seit seiner Entlassung im Jahre 1916 in der Öffentlichkeit auftritt.

#### Die neue englische Kriegsanleihe.

London, 8. Okt. (W. B.) Reuter. Ein großer Werbefeldzug für die neue Kriegsanleihe zur Aufbringung von 1000 Millionen Pfund wird am Montag im ganzen Lande beginnen.

### Finland.

#### Keine Mehrheit für die Monarchie.

Helsingfors, 7. Okt. (W. B.) Der Landtag hat in zweiter Lesung des neuen Verfassungsentwurfes mit 66 gegen 34 Stimmen angenommen. Der große Ausschuß hatte noch am Vormittag weitere Änderungen in demokratischer Richtung vorgenommen, indem er das Vetorecht der Krone in der Frage der Landesverteidigung beseitigte. Die Abstimmung im Plenum zeigt, daß trotz dieses weitgehenden Entgegenkommens die für die Durchbringung der Vorlage in der gegenwärtigen Session erforderliche Mehrheit schwerlich zu erlangen ist.

### Italien.

#### Freispruch im Genueser Prozeß.

Lugano, 8. Okt. Der Prozeß gegen die deutschen und schweizerischen Direktoren und Angestellten der Officine Elettriche in Genua endete in zweiter Instanz vor dem Kriegsgericht in Alexandria mit dem Freispruch aller Angeklagten meist wegen erwiesener Unschuld. Der Präsident des Kriegsgerichts sprach sein Bedauern darüber aus, daß das Gericht nichts tun könne, um die unschuldig erduldeten Leiden der Angeklagten zu tilgen. Der Prozeß war ein Verleumdungswerk derselben Partei, die jetzt so eifrig gegen den deutschen Friedensvorschlag arbeitet.

### Kleine Kriegsnachrichten.

— Ein Armeebefehl des Generals Scholz drückt den deutschen Truppen in Bulgarien höchstes Lob für ihr heldenmütiges Ausharren bis zum letzten Augenblick aus.

— In Bulgarien herrscht eitel Freude darüber, daß die Entente ihm den „Frieden“ gebracht hat. Französische Offiziere sind bereits in Sofia eingetroffen. (Und dieses Land nannte sich unseren Bundesgenossen! D. Schr.)

#### Die neue Reichsmarmelade.

Wie die Reichsstelle für Gemüse und Obst den Kommunalverbänden mitteilen läßt, wird am 1. November die Verteilung von Marmelade als Brotaufstrichmittel wieder einsetzten. Die mit diesem Monat ablaufende Pause entspricht

dem auch im Vorjahre befolgten Grundsatz der Reichsstelle, nur während 9 Monate im Jahre Brotaufstrichmittel zur Ausgabe zu bringen.

## Lokalnachrichten.

\* Rönigstein, 9. Okt. Wieder hat der grausame Krieg unserer Stadt ein blühendes Leben entzogen: Wolfgang Verlassen, der Stolz und die Freude seiner Eltern. Er war Elektrotechniker und für diesen Beruf besonders begabt. Von allen Werkstätten, wo er gearbeitet hatte, erhielt er die glänzendsten Zeugnisse, so daß ihm sicherlich ein erfolgreiches Leben beschieden gewesen wäre. Der Schmerz der Eltern um den im Alter von 18 Jahren dahin geschiedenen Sohn ist tief.

\* Auf Schloß Berg fand gestern die Verlobung der luxemburgischen Prinzessin Charlotte mit dem Prinzen Felix von Bourbon-Parma, dem Bruder der Kaiserin Zita statt.

Wc. Weil er demnächst heiraten wollte, verübte der Zimmergeselle Arthur H. aus Höchst in Rönigstein in das Goldschmidtsche Anwesen einen Einbruch und versuchte, einige Ausstattungsstücke sich anzueignen. Er wurde gefaßt. Wegen versuchten schweren Diebstahls nahm ihn die Wiesbadener Strafkammer in eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten.

\* Das Königl. Konsistorium ladet die Mitglieder der Bezirksynode auf Dienstag, den 5. November zur 14. ordentlichen Synodeversammlung nach Wiesbaden ein. Der feierliche Eröffnungsgottesdienst findet an demselben Tage um 10 Uhr in der Lutherkirche statt, die erste Sitzung im großen Sitzungssaal des Landeshauses des Regierungsbezirks Wiesbaden. Die Tagung der Synode, auf welcher insbesondere auch über den durch die Zeit gebotenen engeren Zusammenschluß der deutsch-evangelischen Landeskirchen zu einer Reichssynode beraten werden soll, wird ungefähr eine Woche dauern.

## Von nah und fern.

Homburg, 7. Okt. Das Kreiswohlfahrtsamt beschloß zur Durchführung der plannmäßigen Bekämpfung der Tuberkulose im Obertaunuskreis die Schaffung einer Organisation nach dem Muster der Einrichtungen des Kreises Höchst. Vom Kreisrat wurden hierfür 6000 M. bereitgestellt.

— Lehrer Urban und Ehefrau feierten gestern das goldene Hochzeitsfest.

Biebrich, 8. Okt. Auf dem Bahnhof Biebrich-Ost geriet ein Offizier, der von einem schon abfahrenden Zuge noch abspringen wollte unter die Räder und wurde auf der Stelle getötet.

— Aus einer Sandgrube wurden kürzlich etwa 900 Badsteine gestohlen. Der Geschädigte hat nun nachträglich festgestellt, daß ein Eisenbahngehilfe mit den gestohlenen Steinen sich einen Ziegenstall hat erbauen lassen und erstattete daher Anzeige.

Frankfurt, 8. Okt. Der Buchhalter eines der ersten Frankfurter Gasthäuser ist nach Unterschlagung von 27 000 Mark flüchtig gegangen.

## Letzte Nachrichten.

### Schwere Angriffe bei Cambrai und in der Champagne.

#### Großes Hauptquartier, 9. Oktober.

(W. B.) Amtlich.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Cambrai und St. Quentin ist die Schlacht von neuem entbrannt. Unter Einsatz gewaltiger Artilleriemassen und unter Zusammenfassung von Panzerwagen und Fliegergeschwadern griff der Engländer im Verein mit Franzosen und Amerikanern unsere Front von Cambrai bis St. Quentin an. Auf dem nördlichen Angriffslügel war der Ansturm des Feindes nach hartem Kampf gegen Mittag östlich der von Cambrai auf Bohain führenden Straße gebrochen. In den Abendstunden sind hier erneute Angriffe des Feindes gescheitert. Zu beiden Seiten der in der Richtung Le Chateau führenden Aumerstrasse gelang dem Gegner ein tieferer Einbruch in unsere Linien. Wir fingen seinen Stoß in der Linie Wolincourt—Eincourt und westlich von Bohain auf. Auf dem Südlügel des Angriffs konnte der Gegner nur wenig Gelände gewinnen. Die südlich von Montbrechain kämpfenden Truppen schlugen alle Angriffe des Feindes in ihrer vorderen Infanteriestellung ab. Durch den Einbruch in der Mitte der Schlachtfrent in ihrer Flanke bedroht, mußten sie am Abend ihren Flügel an den Westrand von Fresnoy le Grand zurücknehmen.

In der Champagne nahmen Franzosen und Amerikaner zwischen der Suippes und westlich der Aisne unter großer Kraftentfaltung ihre Angriffe wieder auf. Auch sie erstrebten nach aufgefundenen Befehlen erneut den Durchbruch durch unsere Front. Nur beiderseits von St. Etienne brach der Feind in unsere Linien ein. Ein in den Nachmittagsstunden angeführter Gegenangriff warf den Feind hier wieder zurück. An der übrigen Front sind die Angriffe des Feindes völlig gescheitert. Östliche Einbruchsstellen wurden im Gegenstoß wieder gesäubert. Teilangriffe an der Aisne und sehr heftige Angriffe der Amerikaner am Ostrand des Argon-

ner Waldes und im Aire-Tal wurden abgewiesen.

Auf dem Ostufer der Maas griff der Feind zwischen Brabant und Ornes nach starker Artilleriewirkung an. Der im Walde von Consequoy vordringende Gegner wurde sofort zum Stehen gebracht. An der übrigen Front schlugen wir ihn vor unseren Kampflinien ab.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### „Einstehe für Pflichterfüllung

bis zum Neupersten!“ Das hat einst ein deutscher Offizier dem Kaiser aus dem fernem Klausurort geschrieben, als schon der Tod an die Tore seiner Festung pochte.

Auch vor der Festung Deutschland steht der Tod. Nicht Mal schon ist der Ausfall gegliedert, der grinsende Schmittler zurückgetrieben. Jetzt wird zum neunten Male Sturm gebrochen. Die in die letzten Ecken und Winkel des Reichs bringt der Ruf zur neuen Offensive des Geistes, zum neuen Weltkampf der silbernen Augen, wie einer Feindesdünkel sich einst ausgedrückt hat.

Spannung hält die Welt gefangen. Wird die Geschichte einst den Enten wieder erzählen: „... und alle, alle kamen!“ Sie dürfen nichts anderes hören und werden nichts anderes hören, wosere Entel, wenn jeder für uns einsteht für Pflichterfüllung bis zum Neupersten.

Darum zeichne!

## Die Antwort Wilsons.

Washington, 8. Okt. (W. B.) Nichtamtlich. In einer heute dem Staatssekretär vom schweizerischen Geschäftsträger übergebenen Note heißt es: Ehe er auf das Ersuchen der Kaiserlich deutschen Regierung antwortet und damit die Antwort so aufrichtig und gradlinig erteilt werde, wie es die wichtigen Interessen, die darin eingeschlossen sind, erfordern, hält der Präsident der Vereinigten Staaten es für notwendig, sich des genauen Sinnes der Note des Reichskanzlers zu vergewissern. Meint der Reichskanzler, daß die Kaiserlich deutsche Regierung die Bedingungen, die vom Präsidenten in seiner Botschaft an den Kongreß der Vereinigten Staaten vom 8. Januar und in den folgenden Botschaften niedergelegt worden sind, annimmt und daß der Zweck zum Eintritt in die Diskussionen nur der sein würde, sich über die praktischen Einzelheiten und ihre Anwendung zu verständigen? Der Präsident der Vereinigten Staaten fühlt sich verpflichtet, zu dem Vorschlag eines Waffenstillstandes zu erklären, daß er sich nicht berechtigt fühlen würde, den Regierungen, mit denen die Regierung der Vereinigten Staaten gegen die Mittelmächte verbunden ist, einen Waffenstillstand vorzuschlagen, solange die Heere dieser Mächte auf ihrem Boden stehen. Der gute Glaube bei jeder Diskussion würde offensichtlich von der Zustimmung der Mittelmächte abhängen, sofort die Truppen überall auf dem besetzten Gebiet zurückzuziehen. Der Präsident glaubt auch zu der Frage berechtigt zu sein, ob der Kanzler nur für diejenigen Gewalten des Reiches spreche, die bisher den Krieg geführt haben. Er hält die Antwort auf diese Frage von jedem Standpunkt aus für außerordentlich wichtig.

(Zusatz des W. T. B.) Die Antwort des Präsidenten Wilson liegt hier in einem amtlichen Text noch nicht vor. Eine genaue Prüfung des Wortlauts ist vorerst noch nicht möglich. Immerhin ergibt sich im Text, daß weitere Erklärungen von Seiten der deutschen Regierung notwendig sein werden. Dazu sind sorgsame Erwägungen der Regierung erforderlich. Die Antwort auf die Schlüsselfrage des Präsidenten ist durch die Rede des Präsidenten Fehrenbach in der Reichstags-sitzung vom 5. ds. Mts. gegeben, der im Namen des deutschen Volkes und des Reichstags erklärte, daß der Reichstag das Friedensangebot billigte und sich zu eigen machte.

### Kabinettswechsel in Bulgarien.

Sofia, 8. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Nach privaten Meldungen wurde bei den Verhandlungen, die Vipschew in Soloniki führte, von der Entente auch darauf hingewiesen, daß die bulgarische Regierung vollste Gewähr bieten müsse für die strenge Einhaltung aller Verträge zwischen der Entente und Bulgarien. Das gegenwärtige bulgarische Kabinett ist jedoch nach Ansicht der Entente nicht geeignet, ein Werkzeug ihres Willens zu sein. Deshalb deutete man an, daß eine Aenderung im bulgarischen Kabinett durchaus erwünscht sei. Malinow hat daraufhin Vorverhandlungen zur Bildung eines neuen Kabinetts eröffnet. Die Entente soll zugestimmt haben.

### Rücktritt des türkischen Kabinetts.

Berlin, 9. Okt. Der türkische Großvezir Talaat Pascha und die übrigen Mitglieder seines Kabinetts, darunter Enver Pascha, haben ihre Demission eingereicht, die aber bis jetzt vom Sultan noch nicht angenommen ist. Eine Entscheidung dürfte in den nächsten Tagen erfolgen.